

Baldwin über die politische Lage.

mit. London, 28. Nov. (Drach.) Im Unterhaus äußerte Baldwin gestern über die außenpolitische Lage, die sei außerordentlich schwierig. Die zur Zeit laufenden Besprechungen könnten dreierlei Ergebnisse haben:

1. Die Entlassung aller Länder auf den Stand der gegenwärtigen Rüstung Deutschlands;
2. die Befriedung der Rüstungen durch ein Verbot aller schweren Angriffswaffen; in diesem Falle würden die hochgerüsteten Staaten bis zu einem gewissen Punkt abgerüstet, während Deutschland bis zu diesem Punkt aufrüsten würde;
3. ein unbefristetes Verbot.

Diese dritte Möglichkeit dürfte unter keinen Umständen zugelassen werden. Großbritannien sei nicht der Ansicht, daß irgendein Land dauernd in einem Zustand der Unterlegenheit hinsichtlich der Bewaffnung gehalten werden könne. Man könne nicht erwarten, daß ein Land in einer solchen Lage verharren wolle. Deutschland habe, so sehr Baldwin fort, große innere Probleme zu lösen. Es brauche daher den Frieden, und man hoffe, daß es ihn auch wünsche. Großbritannien, Frankreich und Italien müßten alle in direkte Berührung mit Deutschland kommen und einen Weg ausfindig machen, der einen Fortschritt erhoffen lasse. Baldwin sprach die Hoffnung aus, daß die Abrüstungsfrage später einmal wieder eine Angelegenheit des Völkerbundes würde und in seinem Rahmen weitere Rüstungsvermindernngen vorgenommen würden, so daß man sich auf diese Weise Schritt um Schritt dem Ideal der Abrüstung nähern könnte, das alle Menschen erstreben, an dessen Verwirklichung in naher Zukunft aber nur einige wenige Enthusiasten glaubten. Baldwin schloß seine Ausführungen mit einem Hinweis auf die enge Interessengemeinschaft und Freundschaft zwischen Großbritannien und Frankreich.

Die Neuordnung auf dem Balkan.

Berlin, 28. Nov. (Eig. Funtmeldung.) Der türkische Außenminister ist in der letzten Zeit eifrig um die Anbahnung freundschaftlicher Beziehungen mit den Balkanländern bemüht gewesen. Dem griechisch-türkischen Freundschaftsvertrag, der eine enge außenpolitische Zusammenarbeit zwischen den beiden ehemaligen Gegnern organisierte, folgte im Oktober ein Freundschafts- und Nichtangriffsvertrag mit Rumänien und gestern in Belgrad die Unterzeichnung eines entsprechenden Paktes mit Jugoslawien. Es ist ohne weiteres verständlich, daß die Türkei durch derartige Verträge die Erinnerungen an die verschiedenen Balkankriege, zu denen auch der Weltkrieg gehört hat, auslöschen will. Aber unter den gegenwärtigen Umständen hätte eine neue Koalition der Balkanstaaten gegen die Türkei an und für sich keine große Wahrscheinlichkeit. Man fragt sich deshalb, besonders auf dem Balkan selbst, nach der tieferen politischen Bedeutung dieser neuen Verträge. Mit starkem Unbehagen werden sie in Bulgarien empfunden, das von den genannten vier Staaten umgeben ist und eine politische Isolierung zu befürchten hat. In Sofia glaubt man, daß die Reise Rüstütsow nach Athen und Belgrad dem Abschluß eines sogenannten Balkanpaktes dienen sollte. Man geht davon aus, daß die Balkanbulgarier die Revision der Verträge kommen sehen und sich deshalb beeilen, gegenüber Bulgarien Garantien zu schaffen und den Zustand auf dem Balkan zu festigen. Bei der starken Revisionsstimmung, die sich in Bulgarien gerade in diesen Tagen anläßtlich des 14. Jahrestages des Diktates von Neuilly begründet, ist es ganz ausgeschlossen, daß Bulgarien sich in ein derartiges System, das die Fortsetzung der Kleinen Entente auf dem Balkan darstellen würde, einbeziehen läßt.

Der Stellvertreter des Führers über das Tragen des Dienstanzuges.

Berlin, 27. Nov. (Eig. Red.) Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, erklärt, wie die NSR. meldet, folgende Verfügung:

Das Tragen des Dienstanzuges — nicht eines Brautkleides allein ohne Abzeichen — bei Erscheinen vor Gerichten, Arbeitsgerichten und auf den Arbeitsstätten wird hiermit untersagt. Zeugen können im Dienstanzug erscheinen.

Geburtstag des Stabschefs.

Erhebung des Reichschapmeisters der NSDAP. München, 28. Nov. (Eig. Funtmeldung.) Am Vorabend des 46. Geburtstages des Stabschefs Ernst Röhm führten Teile der Münchner SA unter dem Kommando des Oberführers Bedele den Großen Zapfenstreich aus.

Der Reichschapmeister der NSDAP, Franz Janer Schwarz, wurde aus Anlaß seines 58. Geburtstages durch einen vom Gau München-Oberbayern veranstalteten Festzug geehrt.

Sachsens Glückwunsch an Stabschef Röhm.

Dresden, 28. Nov. Die Sächsische Staatsregierung hat zum Geburtstag des Stabschefs der SA, Ernst Röhm, folgendes Telegramm geschickt:

„Sachsen gedenkt am heutigen Tage des vorbildlichen Frontoffiziers und kraftvollen Organisations der Schutzabteilungen in heldischer Verbundenheit und mit den besten Wünschen für seine Gesundheit und für den Erfolg seiner zielbewußten Arbeit im neuen Lebensjahre!“

Gegen Prangertafeln.

Dresden, 28. Nov. (N.) Das Ministerium des Innern hat mit:

„In letzter Zeit ist beobachtet worden, daß von verschiedenen Stellen Anprangerungen von Personen und Firmen auf Prangertafeln in Zeitungen oder an sogenannten Schandpfehlen erfolgen. Es muß darauf hingewiesen werden, daß in einer derartigen Anprangerung eine öffentliche Beleidigung, eine verbotene Rüstung oder gar eine verbotene Erpressung gesehen werden kann. Außerdem besteht die Gefahr, daß der Angeprangerte zivilrechtlich Unterlassungsklage und unter Umständen auch Schadenersatzklage erheben kann. Derartige An-

Heute: Jugendbelle.

Anprangerungen können nicht gebilligt werden und sind zu unterlassen.

Desgleichen ist das zwangsweise Herumführen einer Person auf Straßen und Plätzen zum Zwecke der Anprangerung strafbar und deshalb zu unterlassen.

Zehn Todesurteile wegen Ermordung eines SA-Mannes beantragt.

Dresden, 28. November. (Eig. Red.) In dem zweiten Heßlinger-Mordprozess, dem die Ermordung des SA-Mannes Giesler am 11. Februar 1933 zugrundeliegt, beantragte der Staatsanwalt heute gegen 10 Angeklagte die Todesstrafe. In der gleichen Sache wurden bereits im Juli d. Js. drei Kommunisten zum Tode verurteilt. Dieses Urteil ist inzwischen vom Reichsgericht bestätigt worden. In der damaligen Verhandlung traten die in dem jetzigen Prozess angeklagten Kommunisten als Zeugen auf. Sie waren während der Beweisaufnahme schwer belastet und auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft im Gerichtsgefangnis verhaftet worden.

Was Deutschland von der SPD. drohte.

Fortsetzung der Vernehmung des Kriminalrates Heller im Reichstagsbrandstifterprozess.

46. Tag. Leipzig, 27. November. (Eig. Funtmeld.) In der Diensttagung des Reichstagsbrandes wird die Vernehmung des Kriminalrates Dr. Heller fortgesetzt zu der Frage, ob zur Zeit der Reichstagsbrandstiftung ein bewaffneter Aufstand propagiert und bereits im Anfang begriffen war. Kriminalrat Heller führt zunächst Stellen aus Urteilen der „Roten Fahne“ an, die im Januar und Februar 1933 erschienen sind. Die in den legal erschienenen Nummern gebrachten Aufsätze betonen

die Notwendigkeit einer proletarischen Kampfeinheit zur Abwehr der „faschistischen Diktatur“ und fordern die Gewinnung der Belegschaften in den Betrieben für einen politischen Massenstreik.

Der Zeuge geht dann zur Erörterung der zahllosen Flugblätter über, die von der SPD. in der Zeit vor der Wahl vom 5. März verbreitet worden sind. Auch hier kehrt immer der Ruf nach der Einheitsfront, nach Massenaktionen und Generalstreik wieder. In einem Flugblatt der „Roten Front“ heißt es: Organisiert einen ständigen Alarmdienst, beobachtet die SA-Postale, schafft zusammen und sterbt für die Freiheit zusammen!

Der Zeuge führt dann zum Beweis der kommunistischen Verherrlichung des Buttersackers eine Gedichtsammlung an, die im Jahre 1925 von Johannes Becker unter dem Titel: „Der Leichnam auf dem Thron“ herausgegeben worden ist. In dieser Sammlung befindet sich eine Umgestaltung des christlichen Vaterunfers. Darin heißt es u. a.: „Bergeben wird unsere Schutz in dem Augenblick, da wir das Messer durch die Rippen unseres Unterdrückers jagen.“

Weiter sagt Kriminalrat Heller: Nach dem vorgetragenen Beweismaterial ist klar, daß es der SPD. durchaus ernst war mit dem Bestreben, unter dem Vorwande wirtschaftlicher Streiks in den Betrieben zu Massenstreiks, zum politischen Streik und schließlich zum bewaffneten Aufstand zu kommen. Die Parteiliederschaft war bis in die kleinste Zelle vorbereitet und informiert, so daß die Auslösung jeden Augenblick erfolgen konnte, zumal Waffen und Sprengkörper in Hülle und Fülle zur Verfügung standen. Wenn es der SPD. nicht gelungen ist, ihr Vorhaben auszuführen, so dürfen dafür zwei Umstände maßgebend sein: 1. das Nichtzustandekommen der Einheitsfront mit der sozialdemokratischen und parteilosen Arbeiterschaft und 2. das Einsetzen der staatlichen und polizeilichen Maßnahmen. Da die Einheitsfront nicht zustandekam, blieb auch das zentrale Zeichen von Berlin aus, auf das man in der Provinz gewartet hatte.

Treffend wird das bestätigt durch eine Entscheidung, die das OLG-Präsidentium am 1. April 1933 gefaßt hat. Darin wird ausgeführt, die SPD. habe durch ihren Widerstand das Zustandekommen der Einheitsfront aller Arbeiter verhindert. Deshalb sei die SPD. nicht in der Lage gewesen, den revolutionären Umwälzungskampf zu organisieren.

Kriminalrat Heller weist dann auf Ausführungen Loggers in der Sitzung im Preuß. Staatsrat im Februar 1933 hin. Logger erklärte damals von Mitteilungen und Gerüchten über ein Attentat auf Heß. Logger erklärte, daß diese Gerüchte andeutungsweise zeigen, was bis zum 5. März noch zu erwarten sei. Wenn Logger dies auch nur vorbeugend erwähnen wollte, so zeigen diese Ausführungen doch einen stark verdächtigen Charakter und lassen auf andere Zusammenhänge schließen.

Der Zeuge fährt dann fort: Bei einigermaßen geschickter Regie mußte es leicht sein, den Reichstagsbrand den Nationalsozialisten in die Schuhe zu schieben. Nur so ist der Reichstagsbrand in seiner eigentlich gewollten Bedeutung zu verstehen und zu werten. Er sollte weniger das Zeichen für den Beginn des Aufstandes sein, wie vorwiegend in der Provinz angenommen wurde, als vielmehr das Hauptmittel, die noch schwankenden Massen, die gegen die NSDAP. und Aliquoten eingestellt waren, zu den Kommunisten hinüberzuziehen und einzuspannen.

Von kommunistischer Seite, erklärt der Zeuge weiter, wäre zweifellos damals losgeschlagen worden, wenn nur einigermaßen Aussicht auf Erfolg vorhanden gewesen wäre. Es habe sich nur um einen taktischen Rückzug gehandelt, um eine bessere Gelegenheit abzuwarten. Auch aus dem Lager der Opposition seien Stimmen darüber vorhanden. Der Zeuge zitiert eine im November d. J. bekanntgemachte illegale Broschüre, in der es heißt, daß die Voraussetzung für einen siegreichen Aufstand von der Parteiliederschaft verneint worden sei. Daraus folge aber beileibe nicht, daß der kurz vor der Vorbereitung des Aufstandes abgelehnt werden solle. Die Revolution in Deutschland sei unvermeidlich und die SPD. müsse alles tun, um die Mehrheit der Arbeiterschaft zu bekommen und die Arbeiterschaft zu organisieren. (Bei Drucklegung des Blattes dauert die Verhandlung noch an.)

Wetterbericht der sächsischen Landeswetterwarte vom 28. November, mittags 12 Uhr.

Wetterlage: Das mitteleuropäische Tief, das in den letzten Tagen die Wetterung unseres Gebietes beherrschte, ist am Dienstagmorgen über Deutschland nur noch in Resten erkennbar. Auch diese werden sich unter Einfluß des starken Luftdruckanstieges rasch auflösen. Damit gelangt unser Gebiet unter die Herrschaft des nordöstlichen Hochdruckgebietes, das sich in den letzten 24 Stunden noch wesentlich gekräftigt hat und mit seinem Kern heute morgen über dem östlichen Finnland lag. Im Erzgebirge hat sich durch die Schneefälle des Vortages eine zusammenhängende Schneedecke gebildet. Der Fichtelberg meldet 15 Zentimeter Schneehöhe, Annaberg 7 Zentimeter. Im Flachland hingegen ist die Decke wieder verschwunden.

Witterungsaussichten: Nach kalter Nacht tagsüber mäßiger Temperaturanstieg. Ostliche bis nordöstliche Winde. Teilweise heiter, vorwiegend trocken.

Aus den sächs. Winterportgebieten

Oberhirschprung: — 3 Grad, 15 Zim. Schneehöhe, Stk und Nebel auf Waldwegen möglich.
Zinnwald: — 3 Grad, 14 Zim. Schneehöhe, Stk und Nebel möglich.
Fichtelberg: — 5 Grad, 15 Zim. Schneehöhe, Stk und Nebel möglich.
Waldberg: — 4 Grad, 14 Zim. Schneehöhe, Stk und Nebel möglich.

Freibant Demis-Thumik.

Mittwoch, den 29. November, von vormittags 9 Uhr ab: 1 Rind, Pfd. 40.-, 1 Schwein, Pfd. 30.-.

NSDAP. Ortsgruppe Schmöln.

Eine öffentliche Versammlung veranstaltet die Ortsgruppe der NSDAP. am Donnerstag, den 30. Nov., abends 8 Uhr, im Gasthof Oberhirschprung bei Frenzel. Es spricht Pg. Konrad Rieder aus Dresden über das Thema: Kampf gegen Hunger und Kälte. Alle Volksgenossen sind herzlich zu dieser öffentlichen Versammlung eingeladen.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 28. November 1933.

Auftrieb: 118 Ochsen, 308 Bullen, 308 Rühr, 50 Färren, 58 Fresser, 1154 Küber, 776 Schafe, 3350 Schweine, zusammen 6322 Tiere.

(Bersprechbericht durch W. L. B. — Ohne Gewähr.)

Wertklassen	Breite für 1 Rindern Lebendgewicht	Schlachtgewicht
I. Rinder:		
A. Ochsen		
1. vollfleischige, ausgewählte, höchsten Schlachtwertes	39—37	61
a) Junge	29—31	58
b) Ältere	26—28	54
2. sonstige vollfleischige: a) Junge	20—25	50
b) Ältere	—	—
3. fleischige	—	—
4. geringe gemästete	—	—
5. halbfleiner Weidemast	—	—
6. Argentinier	—	—
B. Bullen		
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes	30—32	54
2. sonstige vollfleischige oder ausgewählte	27—29	51
3. fleischige	23—26	48
4. geringe gemästete	—	—
C. Rühr		
1. jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwertes	26—28	50
2. sonstige vollfleischige oder ausgewählte	22—25	46
3. fleischige	18—20	39
4. geringe gemästete	10—15	33
5. halbfleiner	—	—
D. Färren (Kalbinnen)		
1. vollfleischige, ausgewähl., höchst. Schlachtwertes	30—33	58
2. sonstige vollfleischige	25—29	55
E. Fresser		
mäßig gemästete Rindern	18—22	50
II. Küber:		
1. Doppellender beider Mast	—	—
2. beste Mast- und Saukälber	36—40	62
3. mittlere Mast- und Saukälber	30—35	55
4. geringe Küber	26—29	50
5. geringste Küber	21—25	46
III. Schafe:		
1. beste Mastlamm und jüngere Mastlamm	—	—
a) Weidemast	31—35	78
b) Stallmast	36—40	76
2. mittlere Mastlamm, Ältere Mastlamm und ausgewählte Schafe	28—30	63
3. fleischiges Schafvieh	24—27	63
4. geringe gemästete Schafe und Lämmer	20—23	57
IV. Schweine:		
1. fleischschwere über 300 Pfund	51—52	65
2. vollfleischige Schweine von 240 bis 300 Pfd.	49—50	64
3. vollfleischige Schweine von 200 bis 240 Pfd.	47—48	64
4. vollfleischige Schweine von 160 bis 200 Pfd.	45—46	63
5. fleischige Schweine von 120 bis 160 Pfd.	43—44	63
6. fleischige Schweine unter 120 Pfund	—	—
7. Sauen	43—46	60

Ueberstand: 10 Ochsen, 56 Bullen, 47 Rühr, 2 Küber, 98 Schafe, 176 Schweine. — Geschäftsgang: Alles langsam.

Ueber Höchstpreis verkaufte Schweine: 1 zu 58.-, 8 zu 57.-, 8 zu 56.-, 32 zu 55.-, 50 zu 54.-, 96 zu 53.-.

Die Breite und Marktpreise für nächstern gemogene Tiere und ähnlichen sämtliche Spesen des Handels ab. Stall für Frachten, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer, sowie den natürlichen Gewichtverlust ein. Erheben sich also wesentlich über die Stallpreise. — Ausnahmepreise über Notiz.

Das heutige Blatt umfaßt 12 Seiten einschließlich der Jugendbelle. Rotationsdruck u. Verlag von Friedrich May, G. m. b. H., verantwortlicher Schriftleiter Max Fiederer, sämtlich in Bismarckswerda.